

Konzeption



Evangelischer Kindergarten Willingshausen

**Brüder-Grimm-Str. 15
34628 Willingshausen
06697/1489**

Trägervorwort

„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.“ (Markus-Evangelium, Kapitel 10, Vers 14)

Diese Worte Jesu stehen am Anfang der neuen Konzeption unseres evangelischen Kindergartens. Sie machen deutlich: Kinder sind bei Jesus willkommen. Kinder sollen auch in der Kirche, in der Gemeinschaft der Glaubenden, willkommen sein. Denn nicht nur den Erwachsenen, sondern auch den Kindern hat Jesus von Gottes Liebe zu uns Menschen erzählt. Jesus hat die Kinder in den Arm genommen und sie für ihren Lebensweg gesegnet.

Als evangelischer Kindergarten fühlen wir uns dieser frohen Botschaft von Gottes Liebe verpflichtet. Deshalb gehört der evangelische Kindergarten seit nunmehr fast 20 Jahren zum festen Bestandteil unserer kirchengemeindlichen Arbeit. Die Mitwirkung bei der Betreuung und Bildung von Kindern ab 2 Jahren ist für uns ein Herzensanliegen, die uns viel wert sind.

Wir möchten dazu beitragen, dass Kinder sich in ihrer Würde und Gottesebenbildlichkeit angenommen fühlen so wie sie sind: mit ihren Stärken und Begabungen, mit ihren Fehlern und Schwächen, in aller Unterschiedlichkeit, unabhängig von ihrer Herkunft oder Religionszugehörigkeit.

In ihrer Individualität wollen wir die Kinder fördern und unseren Beitrag dazu leisten, dass sie mündige Menschen werden. Dazu gehört auch die religiöse Bildung, die sich im evangelischen Profil und der religionspädagogischen Ausrichtung unserer Einrichtung niederschlägt. Darin sehen wir unseren Beitrag und Unterstützung als Kirchengemeinde, dass Eltern ihr Taufversprechen erfüllen können, das sie bei der Taufe ihrer Kinder gegeben haben.

Darüber hinaus möchten wir den Kindern Werte vermitteln, die ihnen Orientierung und Halt im Leben geben und ihnen helfen, Krisen zu bewältigen. Diese Werte gründen sich im christlichen Glauben: nämlich Gott, den Nächsten und auch sich selbst zu lieben. Dazu gehört auch, dass wir den Kindern die Augen und Herzen öffnen möchten für Gottes wunderbare Schöpfung und für einen achtsamen Umgang mit ihr.

Wenn uns das in unserer täglichen Arbeit immer wieder gelingt – und wenn auch manchmal nur ansatzweise – dann bekommen wir eine Ahnung von Gottes kommendem Reich.

Merzhausen, im Dezember 2022

Inhalt

Trägervorwort	2
1 Rahmenbedingungen	5
1.1 Träger und Finanzierung	5
1.2 Geschichte der Einrichtung.....	5
1.3 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag.....	5
1.4 Betriebserlaubnis	7
1.5 Lage und Einzugsgebiet	7
1.6 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren	7
1.7 Öffnungszeiten, Beiträge, Module.....	7
1.8 Räumlichkeiten, Außengelände	8
1.9 Personal	9
1.10 Unser Leitsatz und unsere 5 Lebensregeln	9
2 Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen	10
2.1 Das Bild vom Kind	10
2.2 Stärkung der Basiskompetenzen.....	12
3.Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes	15
3.1 Bindung und Eingewöhnung.....	15
3.2 Demokratie und Partizipation.....	17
3.3 Bildung und Lernen.....	19
3.4 Religiöse Bildung	20
3.5 Sprachliche Bildung	21
3.6 Gesundheit	23

3.7 Inklusion/ Integration.....	23
3.8 Beobachtung und Dokumentation.....	24
4. Pädagogischer Alltag.....	25
4.1 Tagesablauf.....	25
4.2 Unternehmungen und Exkursionen	28
4.3 Feste und Feiern	29
4.4 Projektarbeit	30
4.5 Übergang von dem Kindergarten in die Grundschule	31
5 .Schutzauftrag (§8a SGB VIII)	32
6. Zusammenarbeit.....	33
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	33
6.2 Kooperation mit den Schulen	34
6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	35
6.4 Zusammenarbeit im Team	38
6.5 Zusammenarbeit mit dem Träger	38
7. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	39
7.1 Beschwerdemanagement	39
7.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	40
8. Schlusswort	42

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger und Finanzierung

Der Zweckverband für Kindertagesstätte im Ev. Kirchenkreis Schwalm-Eder ist der Träger unserer Einrichtung. An der Finanzierung sind der Träger, die politische Gemeinde Willingshausen, das Land Hessen, Bund und die Eltern durch die Elternbeiträge beteiligt.

1.2 Geschichte der Einrichtung

Der Kindergarten wurde im Jahr 1996 gebaut und im September des Jahres in Betrieb genommen. Die Notwendigkeit dieses Neubaus ergab sich aus der Umsetzung des Rechtsanspruches eines jeden Kindes ab dem Alter von drei Jahren auf einen Kindergartenplatz (gesetzlich verankert im § 24 SGB VIII).

1.3 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Unser Auftrag ergibt sich aus SGB §VIII und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG. Die Rahmenbedingungen werden durch das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) bestimmt. Die Grundlagen unserer Leitlinien für Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Kurhessen Waldeck sind der hessische Bildungs- und Erziehungsplan sowie die Standards der Qualitätsfacetten der Evangelischen Kirche.

Unsere Kindertagesstätte hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern (§ 1 Abs. 1 SGB VIII) und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen (§ 22 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII). Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden, Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können (§ 22 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII).

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein (§22 Abs.3 SGB VIII). Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem **Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0-10 Jahren wider. Unsere Schwerpunkte des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans sind die **Stärkung der Basiskompetenzen** (Kapitel 2.2), **Übergang von dem Kindergarten in die Schule** (Kapitel 4.5) und die **Bildungs- und**

Erziehungspartnerschaft (Kapitel 6.1).

In unserem Kindergarten sind alle Kinder herzlich willkommen. Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§ 22 Abs.3 SGB VIII).

Zur Erfüllung unseres Auftrags arbeitet unsere Tageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl des Kindes und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses zusammen. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt (gem. § 22a Abs. 2 Satz 2 SGB VIII). Unsere Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen, insbesondere mit der Grundschule in Willingshausen. (§ 22a Abs.2 SGB VIII).

Unsere Kinder werden in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person oder ihre Gruppe betreffen, einbezogen und beteiligt. Kinder sind Träger eigener Rechte. Für sie gelten, wie für Erwachsene, die im Grundgesetz niedergelegten Grundrechte, wie der Schutz der Menschenwürde (Art. 1 GG), die freie Entfaltung der Persönlichkeit, die Allgemeine Handlungsfreiheit, die Freiheit der Person sowie das Recht auf Leben und auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2 GG und siehe UN-Kinderrechtskonvention, Art. 12 sowie § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII).

Unsere Kindertagesstätte übernimmt nach § 8a SGB VIII den Schutzauftrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten miteinbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informieren die Leitung bzw. die Fachkräfte das zuständige Jugendamt und den Träger. Vorher lässt sich das Team von einer insofern erfahrenen Fachkraft (iseF) beraten (§ 8b SGBVIII). Derzeit ist dies Frau Peuster).

Unsere Kindertagesstätte ist ein Angebot der Evangelischen Kirche Kurhessen Waldeck. In ihr sollen die Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit, Sicherheit, Wertschätzung und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Kindertagesstätte orientiert ihr erzieherisches Handeln auch an der Botschaft des

Evangeliums von Jesus Christus. Durch das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu zeigt Gott uns seine absolute Liebe und bedingungslose Vergebungsbereitschaft. Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben.

1.4 Betriebserlaubnis

Unsere Einrichtung bietet 50 Plätze für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt in zwei altersübergreifenden Gruppen. Nach dem Kinderförderungsgesetz ergeben sich daraus die unterschiedlichsten rechnerischen Konstellationen bzgl. Alter und Anzahl der Kinder. Bei Bedarf stellen wir Integrationsplätze zur Verfügung.

1.5 Lage und Einzugsgebiet

Der Kindergarten liegt an der Landstraße zwischen Willingshausen und Merzhausen und ist für Eltern und Kinder fußläufig und mit dem PKW erreichbar. Das Einzugsgebiet umfasst die Ortschaften Willingshausen und Merzhausen, wobei auch die Möglichkeit für Eltern aus anderen Ortschaften besteht, ihr Kind in unserer Einrichtung anzumelden.

In direkter Nachbarschaft liegt die neue Grundschule der Gemeinde Willingshausen. Weiterhin liegt oberhalb der Einrichtung die Antreffhalle, welche wir nach Absprache und Bedarf für unser Bewegungsangebot nutzen können.

1.6 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren

Die Kinder werden im Kindergarten oder bei der Pfarrerin / dem Pfarrer angemeldet. Bald kann die Anmeldung auch Online durchgeführt werden.

1.7 Öffnungszeiten, Beiträge, Module

Der Kindergarten ist Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit ist von 7.00 bis 12.30 Uhr, die Mittagsbetreuung von 12.30 bis 13.30 Uhr und die Nachmittagsbetreuung von 13.30 Uhr bis 15 Uhr. Hierfür wird ein vom Träger festgesetzter monatlicher Elternbeitrag erhoben, der sich dynamisch an die Kostenentwicklung anpasst.

Es gibt jedes Jahr 25 Schließtage, die überwiegend in den Ferien liegen und mit dem Elternbeirat und dem Kindergartenkuratorium abgesprochen sind. Ein Notdienst in anderen Kindergärten der Kommune wird angeboten und kann nach Absprache in Anspruch genommen werden.

Das Mittagessen wird über einen externen Versorger, Esspunkt aus Schwalmstadt, bezogen

und durch einenzusätzlichen Elternbeitrag finanziert.

1.8 Räumlichkeiten, Außengelände

In unserem Kindergarten stehen den Kindern je Gruppe ein Gruppenraum mit Nebenraum, Kinderküche, zweiter Ebene, Waschraum sowie ein Materialraum zur Verfügung. Die Gruppenräume bieten die Möglichkeit zur Differenzierung und auch Rückzugsmöglichkeiten. Die Räume sind hell und kindgerecht eingerichtet und werden den wechselnden Bedürfnissen der Kinder angepasst. Das Spiel- und Bastelmaterial ist für die Kinder gut erreichbar und soll sie zu eigenem Tun anregen. Die praktische Umsetzung unserer pädagogischen Schwerpunkte erfolgt sowohl in der festen Gruppe als auch in teiloffenen Angeboten in unserem Mehrzweckraum. Die feste Gruppe ist der begrenzte Bereich, in dem die Kinder ihre Grundsicherheit in Bezug auf die ErzieherInnen, die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und auch den Spielraum und das Spielmaterial erlangen. Auch das Erfahren und Erlernen von sozialgesellschaftlichen Grunderfahrungen bietet sich in diesem begrenzten Raum. Darauf folgt dann die Ausweitung des kindlichen Aktions- und Lernbereichs auf den Flur und den anderen Gruppenraum. Die Gruppen sind altersgemischt, was sich positiv und vielfältig auf die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder auswirkt (z.B. begünstigt es das Erlernen von Fertigkeiten voneinander oder auch das altersentsprechende Üben von Verhaltensweisen in verschiedenen Situationen).

Dies alles wird gefestigt und erweitert durch die gruppenübergreifende und teiloffene Arbeit in unserem Mehrzweckraum. Hier finden täglich Angebote im musischen, motorischen, religionspädagogischen und auch gestalterischen Bereich statt, welche von ErzieherInnen aus beiden Gruppen vorbereitet und durchgeführt werden. Die Kinder haben so die Möglichkeit, ihre Beziehungen zu erweitern, sich in altershomogenen Gruppen zu erleben, ihren Aktionsraum zu erweitern und sich auszuprobieren. Auch Elternabende finden hier ihren Raum.

Weiterhin wird den Kindern in der Nachmittagsbetreuung bei Bedarf eine geeignete Schlafmöglichkeit in einer der Gruppen geboten.

Des Weiteren hat der Kindergarten einen Personalraum sowie ein Büro, eine Küche mit Speisekammer und Wirtschaftsraum, Kammer des Schreckens, zwei Abstellräume und eine Personaltoilette.

Das Außengelände enthält Elemente des Naturgartens, ein großes Sandspielgelände, Schaukeln, eine Wippe, ein Klettergerüst, einen Spielhügel mit großem Spielgerät und Rutsche,

eine separate Rutsche sowie ein Weidenhäuschen. Es stehen hier zwei Gartenhütten zur Verfügung: Eine beinhaltet die benötigten Geräte zur Pflege und Instandhaltung des Geländes und eine die Spielgeräte für die Kinder.

1.9 Personal

Die Kinder werden in beiden Gruppen von fest zugeordneten pädagogischen Fachkräften betreut. Zusatzkräfte für Integration und Praktikanten/Praktikantinnen/FSJ können hinzukommen. Für Reinigungs- und Hausmeistertätigkeiten werden Stundenkontingente zur Verfügung gestellt.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, die sich an den aktuellen Themen der pädagogischen Arbeit orientieren. Sie reflektieren beständig ihre Arbeit und nutzen bei Bedarf auch die Möglichkeit der Supervision. Es gibt eine Leitung, eine stellvertretende Leitung, fünf Fachkräfte, eine FJS-Stelle und ab Juni 2023 eine Auszubildende im Anerkennungsjahr.

Seit April 2022 nehmen wir an der Sprach Kita teil. Dazu wurden zwei Fachkräfte in KISS ausgebildet. Drei Fachkräfte sind Praxisanleiterin (mit Zertifikat), somit ist die Kita auch ein Ausbildungsort. Eine weitere Fachkraft ist Sicherheitsbeauftragte. Zwei Fachkräfte machen die Portfolioarbeit und zwei Fachkräfte die Vorschularbeit. Eine weitere Fachkraft bildet sich im Bereich unterstützte Kommunikation aus. Eine andere Fachkraft hat eine MarteMeo Weiterbildung absolviert. Für die Vorschularbeit nutzen das Marburger Konzentrationstraining, Hören Lauschen Lernen und das Würzburger Programm. Eine weitere Fachkraft ist für die Kooperation zwischen Schule und Kita verantwortlich. Gesunde Kita ist uns ein Anliegen. Zwei Fachkräfte absolvieren im März das Jolinchen Programm.

1.10 Unser Leitsatz und unsere 5 Lebensregeln

Unser Leitsatz: Wir gestalten einen Raum von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr in dem sich Ihr Kind gut entwickeln und entfalten kann.

In unserer Einrichtung haben wir uns auf fünf Lebensregeln nach der Freinet Pädagogik geeinigt, die für unser Zusammenleben wichtig sind. Diese gelten für Kinder und Erwachsene gleichermaßen und lauten:

- Wir versuchen uns und andere nicht zu verletzen.
- Wir hören zu und versuchen Andere nicht zu stören.
- Wir versuchen nichts absichtlich zu zerstören.

- Wir bemühen uns Ordnung zu halten.
- Wir beteiligen uns an der Arbeit.

2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen

2.1 Das Bild vom Kind

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsene begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen dadurch, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbstständig zu werden. Kein Mensch geht in dem auf, was an ihm sichtbar wird. Der andere ist immer mehr als seine äußere Erscheinung. Dieser Grundsatz prägt unser Handeln. Im achtsamen und vertrauensvollen Miteinander erfahren die Kinder Stärkung und Begleitung im Kindergartenalltag. Wir geben den Kindern Raum und Zeit für ihre individuelle Entwicklung. Sie entdecken Antworten auf ihre Fragen nach Sinn und Leben, nach Tiefe und Weite. Im Erzählen von biblischen Geschichten, im gemeinsamen Singen von Liedern, im Kindergottesdienst, in den Gebeten und in den Festen des Kirchenjahres lernen die Kinder den evangelisch christlichen Glauben kennen und erfahren die Kraft der christlichen Werte wie Glaube, Hoffnung, Liebe. Diese Werte geben den Kindern eine unantastbare Würde. Kinder lernen die Welt als Gottes Schöpfung kennen, die wir bewahren und verantwortungsvoll gestalten sollen. Wir setzen uns für Gerechtigkeit und Frieden ein.

Wir arbeiten zum Wohl des Kindes motiviert und innovativ. Dabei ist uns wichtig, in der Kindertagesstätte einen Lebensraum zu schaffen, in dem ...

... Wertschätzung, Offenheit und Ehrlichkeit die Grundlagen einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kindern, Eltern, Mitarbeitenden und Trägern bilden.

... die Kinder als Gesprächspartner ernst genommen werden.

... die Kinder sich angenommen und geborgen fühlen und so ihr Selbstvertrauen weiter entwickeln können.

... die Kinder als einzigartige Persönlichkeiten mit ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten, Stärken und Bedürfnissen ernst genommen werden und Partizipation im Alltag gelebt wird.

... den Kindern Selbstständigkeit zugetraut und ermöglicht wird.

... Toleranz und Verständnis füreinander und der soziale Umgang miteinander gefördert werden.

... den Kindern Bindungen und Beziehungen ermöglicht werden, damit sie selbstbewusst, freudig, neugierig und achtsam ihre Welt wahrnehmen und erforschen können.

... eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott und ein liebevoller Umgang miteinander im Alltag erlebt werden können.

... die Kinder ihre religiösen Fragen und Erfahrungen einbringen und sie in Beziehung zu ihrer Lebenswirklichkeit setzen können.

... die Kinder den christlichen Glauben erfahren und die christliche Kultur kennen lernen.

... die Kinder mit allen Sinnen grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Berücksichtigung des eigenen Lerntempos erwerben und weiterentwickeln können.

... die Kinder lernen, sich ihrer eigenen Fähigkeiten und Grenzen bewusst zu werden.

... unsere Arbeit auf verschiedenen Ebenen für Eltern erfahrbar, nachvollziehbar und transparent gemacht wird, um so die Ausgangslage für eine Erziehungspartnerschaft zu schaffen.

... wir als Träger und Mitarbeitende bereit sind, uns mit den ständig sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen auseinander zu setzen.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflussen unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, unsere Einstellung immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ist ein Zeichen von professioneller Qualität sich im Team in regelmäßigen Abständen über „Das Bild vom Kind“ auszutauschen und sich zu reflektieren.

Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte.

Achte auf Deine Worte, denn sie werden Handlungen.

Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten.

Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter.

Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal (mündlich überliefert aus dem Talmud).

2.2 Stärkung der Basiskompetenzen

Das Ziel unserer Arbeit in der Kita ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern und sie bilden daher die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen.

Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden:

Kindbezogene Fähigkeiten (individuelle Kompetenzen)

Gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten (soziale Kompetenzen)

Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)

Fähigkeiten, um Herausforderungen zu meistern (Resilienz).

Kindbezogene Kompetenzen:

Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

In unserem Kindergarten werden die Kinder (und Eltern) beim Bringen mit Namen begrüßt und herzlich willkommen geheißen. Das Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit mit allen Stärken und Schwächen, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wird in der

Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder. Hinter der Banalität wie die Jacke an- oder ausziehen, die Hausschuhe an- oder ausziehen dahinter steht der tiefe Sinn sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeiten zu erleben und zu erfahren: Eigene Entscheidungen treffen und mitentscheiden sich der eigenen Entscheidungen bewusstwerden und darauf vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheiten und Übung. In unserem Kindergarten gibt es einen Häuptling bzw. eine Häuptlingsfrau, die an einem Tag den Morgenkreis gestaltet und bestimmen darf.

Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben und das in jedem Alter. Schon Kleinstkinder möchten erleben, dass sie selbstbestimmt handeln können und dürfen. In diesen selbstbestimmten Handlungen erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kompetent, es kann etwas und nimmt Einfluss auf die Umwelt. Daher hat das Freispiel in unserem Kindergarten eine hohe Achtsamkeit.

Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst aber auch für andere.

Diese Kompetenz beinhaltet auch das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen und sie zu verwirklichen sowie mit dem eigenen Tun und mit der eigenen Anstrengung in Verbindung zu bringen. Weiterhin bedeutet es auch, sich manchmal zurückzunehmen um ein Ziel zu erreichen und auch neue zu finden. Hierzu haben wir Projekte wie das Filzen, Malen, Waldtage etc. eingerichtet, damit die Kinder ihre Erfahrungen sammeln, auf die sie im späteren Leben weiter aufbauen können.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Lauf der Sprachentwicklung auch benennen kann. Die Gefühle wie beispielsweise „fröhlich“, „trotzig“, „albern“ oder „traurig“ zu spüren und in Sprache zu verwandeln. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. In unserer Kindertagesstätte haben wir ausdrucksstarke Bilderbücher wie „Die Königin der Farben“ oder „Das bin ich“, in denen die Kinder die Gefühle malen oder spielen können. Denn wie fühlt es sich an, wenn ich wütend bin?

Und nicht zuletzt die Fähigkeiten des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört sich Neuem zu widmen, ausprobieren und scheitern dürfen, Lösungsideen entwickeln, manchmal auch verwerfen, neue Ideen finden und kreativ umsetzen. Die eigene Leistung wahrnehmen, stolz sein zu dürfen und nach und nach auch richtig einschätzen zu können. In Absprache mit unserer Grundschule führen wir in unserer Kita sowohl das Würzburger Programm als auch das Marburger Konzentrationstraining ein.

Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen:

Diese Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen zu können. Das lernen die Kinder bei uns im Morgenkreis, im Abschlusskreis, im Rollenspiel, beim gemeinsamen Frühstück, bei den Fingerspielen und im Freispiel.

,

Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen):

Diese Kompetenz ist wichtig, um in einer sich ständig veränderten Welt, handlungs- und entscheidungsfähig zu sein.

Zu wissen „DASS und WAS und WIE ich lerne“ sind Lernkompetenzen. Wissen knüpft immer an schon vorhandenem Wissen an und der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Ein Verständnis für das eigene Denken entsteht und unterstützt damit Lernprozesse. Dieses „Nachdenken über das Denken“ wird auch bei religiösen Sinn- und Wertefragen der Kinder aufgenommen.

Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen. Daher ist ein Ansatz in unserem Kindergarten die ästhetische Prozessbildung. Die Kinder sollen durch das TUN ihre Umwelt begreifen. Bei uns wird z.B. auf dem Boden gemalt mit Bürsten, Händen, Schwämmen etc.. Oder wir kleben Papier unter dem Tisch und malen im Liegen oder wir haben gar keine Malstifte. Wie können wir nun malen? Die Kinder finden Lösungen.

Umgang mit Herausforderungen (Resilienz):

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.

Die Kinder hören in unserer Kita u.a. die religiöse Dimension als ein Angebot. Diese Angebote

religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.

Durch die MarteMeo Methode lernen sie Worte, wenn es ihnen nicht gut geht oder sie traurig sind und können sich jederzeit Hilfe holen. Die Kindertagesstätte ist selbst ein Ort, in dem sich unsere Kinder als sicher erleben dürfen.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen gehen einher mit der Idee vom lebenslangen Lernen.

3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes

3.1 Bindung und Eingewöhnung

Bevor die Kinder in den Kindergarten aufgenommen werden, findet ein Elternabend statt. An diesem Abend lernen die Eltern das Kita-Personal, die Räumlichkeiten und die Kindergartenarbeit mit den unterschiedlichen Schwerpunkten kennen. Außerdem bekommen sie Informationen zur Aufnahme und Eingewöhnung. Kurz vor der Aufnahme des Kindes in die Kita führt der/die Bezugserzieher/in mit den Eltern des Kindes ein Aufnahmegespräch. Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt.

Eingewöhnungen und Übergänge innerhalb der Einrichtung werden individuell an das jeweilige Kind angepasst und mit den Eltern abgesprochen und dokumentiert. Der Übergang zur Schule findet in Kooperation mit der entsprechenden Grundschule statt.

Die Eingewöhnungsphase bedeutet Veränderungen für das jeweilige Kind, die bestehende Gruppe, die Eltern und auch den ErzieherInnen. Die pädagogischen Schwerpunkte liegen in dieser Zeit darin, die Kinder bei dem Übergang von der Familie in den Kindergarten zu begleiten und zu unterstützen sowie ihnen eine Hilfestellung zu sein, um sich neuen Situationen zu öffnen und Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

Das heißt im Einzelnen:

- Verabschiedung von den Eltern
- Aufbau neuer Beziehungen
- Vertrauen und Sicherheit erlangen
- Den „eigenen Platz“ in der Gruppe finden

- Selbstständigkeit im Tagesablauf gewinnen
- Kennenlernen und Orientieren in den Räumlichkeiten des Kindergartens
- Sich im adäquaten Umgang mit Spiel- und Beschäftigungsmaterial üben
- Rhythmus im Tagesablauf erfahren

Eine Bezugsperson (z.B. die Mutter) begleitet das Kind durch die ersten 3-5 Tage im Kindergarten. Zu Beginn wird das Kind nach Möglichkeit noch nicht den vollen Umfang an Betreuungszeit in der Einrichtung verbringen, sondern es erfolgt eine stufenweise und an das Kind angepasste Steigerung der Betreuungszeit. Im Laufe dieser 3-5 Tage begleiten wir das Kind bei den ersten Trennungszeiten von der Mutter, in der diese sich verabschiedet und dann auch die Einrichtung verlässt. Das Kind wird entsprechend seines Alters angemessen an Gruppenprozessen beteiligt und findet so nach und nach seinen Platz in der Gruppe. In dieser Anfangszeit, welche die Begleitung des Kindes durch den gesamten Kindergarten und natürlich auch die Pflege beinhaltet, baut das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu den ErzieherInnen auf und kann die Ablösung von den Eltern gut bewältigen.

Wir unterstützen die Eltern weiterhin durch

- die Begleitung bei der Verabschiedung des Kindes und
- Gespräche zum verlässlichen Informationsaustausch über die Entwicklung des Kindes

Wir unterstützen die Kinder durch

- die Durchführung eines Aufnahmegesprächs im Beisein der Kinder zum Kennenlernen der jeweiligen Erzieherin / des jeweiligen Erziehers und der Räumlichkeiten
- die Bereitstellung geeigneter Spielmaterialien
- die Ausrichtung der Themenauswahl auf neue Kinder (z.B. Bilderbücher als Ausgangspunkt)
- das Schaffen von Situationen, in denen neue Kinder Hilfe von den anderen Kindern der Gruppe erfahren
- Zeiträume, in denen die Kinder in den Umgang mit verschiedenen Spiel- und Beschäftigungsmaterialien eingeführt werden (z.B. Perlen, Bauklötze, Gestaltungsmaterialien, Puppen-/ Kuschelecke, Spiele, ...)
- Zeit und Raum zum Kennenlernen untereinander und dem Vertrautwerden mit Regeln

durch gezielte Angebote (z.B. Morgenkreis, Regelspiele, Freispiel ...)

All diese Faktoren sollen unterstützen, dass das Kind einen weiteren Lebensbereich findet, in dem es sich wohlfühlt und in dem es auf vielseitige Weise lernen kann.

3.2 Demokratie und Partizipation

Es ist uns wichtig, den Lebensalltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Die Kindertagesstätte ist der ideale Ort, an dem Kinder frühzeitig die demokratische Lebensweise einüben können.

Partizipation (Beteiligung, Mitbestimmung, Mitwirkung aller) ist ein wesentliches Element dieser Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person oder ihre Gruppe betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Dies basiert auf der rechtlichen Grundlage, wie die UN Kinderrechtskonvention Artikel 12: "Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigt die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife."

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung der Erzieher und Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig mitzugestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar machen

Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein. Kinder lernen nur dann anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies auch selbst erfahren. Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Entscheidungen treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

Das bedeutet für uns, die Kinder mit ihren Interessen, Bedürfnissen und Meinungen ernst zu

nehmen und ihnen die Gelegenheit zu geben, diese kundzutun und dadurch in den Austausch mit anderen zu kommen. Sie erfahren hierbei, dass sie respektiert und ernst genommen werden und dass nicht alles über ihre Köpfe hinweg entschieden wird. Sie erhalten Freiheiten, um ihre Themen zu verwirklichen und Erfahrungen zu sammeln, die zukünftige Handlungen beeinflussen. Es findet Selbstbildung statt. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und auch die Selbstständigkeit.

Wenn Kinder aktiv beteiligt werden, lernen sie:



In folgenden Bereichen gestalten und bestimmen die Kinder aktiv mit:

- Bei den Mahlzeiten
- Bei ihrer sozial-emotionalen, körperlichen und kognitiven Entwicklung
- Kommunikation
- Kinderbesprechung/Konferenz
- Bei den Bewegungseinheiten
- Freispielgestaltung
- Wahl eines Fingerspiels und Geräuschs nach dem Aufräumen
- Bei Lied- und Spielauswahl und Gestaltung der Stuhlkreise
- Lesezeit
- Musik und Tanz
- Wahl eines Ausflugsziels (Schulanfänger)

3.3 Bildung und Lernen

Kinder eignen sich ihre Kenntnisse in einer aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung an. Der Kindergarten, als aktiver Lernort, verfügt über verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten, die diese Bildungsprozesse fördern.

Zum einen agieren wir in Ko-Konstruktion mit den Kindern, wodurch diese angeregt werden, mit einer Vielzahl von Ausdrucksmitteln darzustellen, wie sie die Welt begreifen. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen dies durch Beobachtung und Dokumentation und ermöglichen Situationen, um sich auszudrücken und mit anderen in Kontakt und Auseinandersetzung bzgl. der individuellen Sichtweisen zu kommen. Weiterhin gibt es die Möglichkeit der lernenden Gemeinschaft, wo Lernen als soziale Erfahrung mit Möglichkeit zur kooperativen Problemlösung erfahren wird. Hierzu bedarf es der Bereitstellung vielfältiger Quellen und zum Teil der Anregung durch gezielte Fragen. Praktisch gesehen erfolgt dies z.B. im Rollenspiel oder im gemeinsamen Entwickeln und Umsetzen von Ideen.

Das Philosophieren mit Kindern ergänzt das bereits genannte. Hier sollen Kinder angeregt werden, Neugier in Bezug auf alltägliche Themen zu entwickeln. Gefördert werden die Kreativität, die kognitiven, die sozialen und die sprachlichen Fähigkeiten. Demokratie in ihren Grundlagen lässt sich hier erleben (verschiedene Perspektiven verstehen und annehmen, Ideen anderer einbeziehen, den eigenen Standpunkterklären und vertreten etc.).

All das findet sich in den verschiedenen Formen von Bildungsangeboten wieder wie:

- **Freispiel:** Die Kinder gestalten ihr Spiel in Raum und Zeit. Sie knüpfen Freundschaften und finden Lösungen. Wir begleiten, beobachten und fördern das Freispiel durch Bereitstellung von Material und geben situativ Hilfestellung und Anleitung.
- **Lernen im Alltag** durch lebenspraktische Erfahrungen wie z.B. alleine An- und Ausziehen, Toilettengang, „Mein“ und „Dein“ Unterscheiden, Zähneputzen, Tische abwischen und decken, Geschirr abräumen, Getränke eingießen usw. erweitern die Kinder ihre Alltagskompetenzen.
- **Kreative, sprachlich und musische Angebote:** wir geben den Kindern verschiedene Materialien, damit sie kreativ werden können (z.B. Wassermalfarbe, Papierreste, Tapete, Stoff, Kleber etc.) sowie angeleitete Bastelangebote. Musischen Angeboten sind u.a. Singen, Musizieren mit Orff-Instrumenten, Tanzen, Musik u.v.m. Bei den sprachlichen Angeboten erzählen wir u.a. Geschichten, spielen Fingerspiele, lesen Bilderbücher vor und haben einen Erzählkreis.

- **Waldtage:** Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr, lernen Heilkräuter kennen und den Umgang in und mit der Natur
- **Bewegungsangebote:** Bei uns dürfen die Vorschulkinder auch „alleine“ in den Garten gehen, um sich zu bewegen. Montags gehen wir in die Antreffhalle und die Kinder können Bewegungserfahrungen sammeln und ein individuelles Körpergefühl entwickeln. Wie geben Anregung, Raum und Zeit.
- **Experimente** wie Vogelfutter herstellen, Bäume pflanzen, bauen eines Turms, Farbexperimente wie gefrorene Farbeiswürfel, Schneidexperimente, mathematische Experimente, physikalische Experimente ...

3.4 Religiöse Bildung

Kinder haben das Recht auf Religion. Daher gehört religiöse Bildung, Erziehung und Begleitung zum grundlegenden Bildungsauftrag in unserer Gesellschaft.

Kinder erleben Religiosität je nach Alter und Entwicklung in unterschiedlicher Weise und Intensität. Sie ist nicht nur in biblischen Geschichten oder Gebeten zu finden, sondern begegnet den Kindern im Tagesablauf unserer Einrichtung in vielfältigster Form. Beziehungen, Symbole, das Miteinander, Lieder und vieles mehr berühren Kinder emotional und regen sie zu einer aktiven Auseinandersetzung mit „Gott und der Welt“ an. Dazu brauchen sie Angebote wie: Raum und Zeit, Spiel und Musik, Kunst und Erzählen, Gemeinschaft und Rituale u.a.

All diese Bereiche (Raum, Zeit, Beziehung, Stille, Rollenspiel, Musik, Rituale etc.) aus unserem pädagogischen Alltag haben zum Ziel, dass die Kinder folgende Kompetenzen erwerben können:

- Vertrauen erfahren
- Selbstständigkeit lernen
- Mit Konflikten umgehen können
- Verantwortlichkeit lernen
- Neugier pflegen
- Mit Geheimnissen leben
- Der Fantasie Raum geben
- Hoffnung in sich tragen

Indem Kinder die Entstehung eines persönlichen Gottesbildes ermöglicht wird, entwickeln sie eine emotionale Stärke, die sie ein Leben lang trägt.

3.5 Sprachliche Bildung

Die Unterstützung und Förderung der sprachlichen Bildung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, denn Sprache ist eine Schlüsselkompetenz für die Entwicklung von Kindern.

Wir möchten, dass Kinder über einen altersgemäßen Wortschatz verfügen und somit die Möglichkeit haben, ihre Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche sprachlich zu äußern. Sie sollen erfahren, dass Sprache Freude macht und sie ihnen ermöglicht, Einfluss zu nehmen. Dabei haben wir im Blick, dass jedes Kind sein eigenes Tempo besitzt und zum Teil individuelle Anregungen und Hilfestellungen benötigt.

Sprachförderung ist hier in den Alltag der Kinder integriert. In der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt erleben Kinder den Nutzen von Sprache. Sie erkennen Sprachmuster und sprachliche Regeln, können hier durch wiederholtes Hören und eigene Wiederholung ihren Wortschatz festigen und erweitern.

Um sich der Sprache aktiv zuzuwenden, benötigen Kinder Möglichkeiten für Gespräche, Sprachwahrnehmung und auch Übung. Gute Sprachvorbilder und Bezugspersonen, die sie anregen, unterstützen und begleiten sind unverzichtbar. Dies gilt sowohl im Kindergarten als auch im Elternhaus.

Wir sind den Kindern Gesprächspartner, die ihnen aktiv und interessiert zuhören, auf ihre Äußerungen eingehen, Fragen stellen und ihre Kommunikation anpassen z.B. in Form von kurzen Sätzen, Wiederholungen und Rückfragen. Wir lassen ihnen Zeit, um ihre Gedanken und Meinungen in Worte zu fassen. Wir wissen um die Wichtigkeit der Kommunikation der Kinder untereinander und schaffen Situationen, in denen sie sich üben können. Kinder, die eher zurückhaltend sind, motivieren wir in Einzel- oder Kleingruppensituationen.

Eine anregende Umgebung ist Grundlage für die sprachliche Förderung. Wir stellen den Kindern altersentsprechende Bilder- und Sachbücher zur Verfügung, die regelmäßig ausgetauscht und auch themenbezogen ausgewählt werden. Diese können allein, mit anderen Kindern oder auch mit einer Fachkraft angeschaut werden. Wir wollen Interesse an Büchern wecken und erhalten. Wir haben eine Lesezeit. Diese findet montags gegen ca. 11:00 Uhr statt.

Am Maltisch stehen Stifte, Scheren, Kataloge und ähnliches zur Verfügung. Gesellschaftsspiele, Puzzle und diverse andere Spielmaterialien sind für alle Kinder in der Freispielzeit jederzeit erreichbar. In unserer Bau- und Puppenecke stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, um den Kindern zu ermöglichen, fantasievoll miteinander zu spielen und zu sprechen.

Im Laufe des Kindergarten-tages ergeben sich immer wieder Gesprächsanlässe sowohl in Einzelsituationen, in Kleingruppen oder in der Großgruppe (z.B. beim Spielen, Frühstück und

Wickeln). Themen können hier der Tagesablauf, Interessen der Kinder oder auch Impulse der ErzieherInnen sein. (siehe auch **Partizipation** unter 2.3.)

Wichtig ist es für uns, mit den Kindern täglich zu singen, zu spielen und Fingerspiele zu machen. Auch Reime und Sprachspiele machen den Kindern großen Spaß.

Die größeren Kinder haben ein großes Interesse an Wörtern und Buchstaben und besonders an ihrem Namen. Dieser begegnet ihnen an und in ihrem Portfolio, am Kleiderhaken, ihrem Eigentumsfach, am Geburtstagskalender und am Handtuchhaken im Waschraum. Sie erleben die Wichtigkeit von Schrift z.B. in Form von Elternbriefen (deren Inhalte wir ihnen bekannt geben) oder auch der Frühstückliste. In der Schulanfängerarbeit wird dieses Interesse aufgegriffen und entsprechend umgesetzt.

Vieles von dem oben genannten ist in den Bildungsplänen unter dem Begriff Literacy zu finden. Damit sind frühkindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemeint. Sie fördern die Sprachentwicklung, das Text- und Sinnverständnis und die Lesefreude. Sie sind Voraussetzung für Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung und den Erwerb von schriftsprachlichen Kompetenzen und führen die Kinder bewusst an den selbstverständlichen Gebrauch von Sprache in verschiedenster Form heran.

Bewegung ist untrennbar mit Sprache verbunden. Daher findet an bestimmten Tagen im Wochenrhythmus ein Bewegungsangebot statt. Hier werden angeleitete oder auch freie Elemente (Bewegungsbaustelle) angeboten. Weiterhin nutzen wir fast täglich unseren Spielplatz, gehen spazieren oder machen Ausflüge. Auch über die hier gesammelten Eindrücke und Erfahrungen kommen wir ins Gespräch.

Wir beobachten die Kinder hinsichtlich ihrer Sprachentwicklung, machen uns Notizen und sprechen dann im Team über die Entwicklung der Kinder. Dieser Austausch schafft einen möglichst umfassenden Blick auf das einzelne Kind. Durch unsere teiloffene Arbeit ist auch jede Fachkraft informiert und kann die Kinder gezielt unterstützen.

Diese Informationen und Beobachtungen bilden einen zentralen Punkt in den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen. Wir unterstützen und ermutigen die Eltern zu gezielten gemeinsamen Aktivitäten mit ihren Kindern wie, z.B. Gesellschaftsspielen oder dem Anschauen von Büchern. Ebenfalls ermutigen wir die Eltern in einem Gespräch, einen Logopäden zu kontaktieren, wenn wir einen intensiveren Förderbedarf erkennen. Bei Bedarf ist es auch möglich, einen Elternabend zum Thema Sprache zu organisieren.

Wir arbeiten mit der zuständigen Grundschule zusammen und sind im Rahmen der Übergangsgestaltung im Kontakt und Austausch. Weiterhin kooperieren wir mit

Beratungsstellen und besuchen situativ die ortsansässige Bücherei, Theatervorstellungen und ähnliche sprachanregende Angebote.

Wir nutzen sowohl die Selbstreflexion als auch die Reflexion innerhalb des Teams und nehmen bei Bedarf immer wieder an Fortbildungen zum Thema Sprache teil.

3.6 Gesundheit

Wir legen Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Einmal im Monat gibt es das sog.

Drachenfrühstück. Dieses Frühstück ist zuckerarm und besteht aus Gemüse, Obst, Wurst, Käse und Brot/Müsli. Wir bevorzugen regionale, saisonale und möglichst unverpackte Lebensmittel.

Auch die Zahnpflege gehört zur Gesundheit. Corona hat es uns lange nicht möglich gemacht, dass wir die Zähne zu putzen. Doch wir werden mit den Kindern ab Januar 2023 wieder mit dem Zähneputzen beginnen. Dazu haben wir ein neues Zahnputzkonzept. Auch frische Luft und Bewegung tragen zu Gesundheit bei. Die Kinder gehen täglich an die frische Luft, um zu toben, frische Luft zu schnappen oder einfach nur zu spielen. Das tägliche Händewaschen ist wichtig, um gesund zu bleiben. Daher waschen unsere Kinder vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang und beim Ankommen die Hände.

3.7 Inklusion/ Integration

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

Die individuelle Förderung in unserer sozialen Gemeinschaft ist nur ein Prinzip unserer inklusiven Arbeit. Weiterhin gehören dazu die Wahrnehmung und Wertschätzung der Kinder in ihrer Verschiedenheit und Gesamtheit, die Betrachtung der individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes, an den Stärken des Kindes orientierte Angebote sowie gezielte Beobachtung, Dokumentation und Reflexion. Dem schließt sich die integrative Arbeit mit behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern an. Die hier angesprochenen Behinderungen können sowohl körperlicher als auch geistiger oder seelischer Natur sein und beeinflussen die kindliche Entwicklung auf vielfältige Weise.

Die Durchführung einer Integrationsmaßnahme bedeutet Veränderungen für Kinder, Mitarbeitende und Träger: In der jeweiligen Gruppe, die das Kind besuchen wird, verringert sich die Gruppenstärke und das Team erweitert sich um zusätzliches Fachpersonal.

Integrationsarbeit bedeutet die Begleitung und Unterstützung des Kindes auf seinem Weg in die Gruppe. Der Grundstein hierfür ist der Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen und die Vermittlung von Sicherheit und Zugehörigkeit. Aufgrund dessen fühlt sich das Kind wohl, kann

ein positives Selbstbild entwickeln und sich aktiv an Lernprozessen beteiligen. Diese Lernprozesse finden einerseits im freien sozialen Miteinander der Kinder und andererseits in angeleiteter Form mit der ErzieherIn statt. Letztere orientiert sich dabei an den Stärken des Kindes, die sie im Alltag beobachtet und dokumentiert.

Sowohl in der Integrationsgruppe als auch in der gesamten Einrichtung findet ein wechselseitiger Entwicklungsprozess statt: Das Integrationskind erfährt Akzeptanz und nimmt sich anhand von Erfolgserlebnissen vermehrt mit seinen Stärken wahr. Die anderen Kinder erfahren, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen besitzt und einzigartig ist. Daher können sie akzeptieren, dass es Kinder gibt, die in manchen Situationen mehr Zeit und Unterstützung benötigen. Sie werden sensibler und gestalten den Integrationsprozess aktiv durch ihre Toleranz, Geduld, Rücksichtnahme und Hilfe mit.

Integrationsarbeit beinhaltet auch die intensive und regelmäßige Zusammenarbeit aller beteiligten Parteien (Kindergarten, Eltern, Frühförderstelle, ggf. Jugendamt, verschiedene Therapeuten, der zukünftigen Schule, etc.). Diese findet in regelmäßigen und bedarfsorientierten Entwicklungsgesprächen zwischen Kindergarten und Erziehungsberechtigten in Gesprächsrunden mit allen Beteiligten statt. In den regelmäßig erstellten Entwicklungsberichten finden sich die Ergebnisse dieser Gespräche wieder.

3.8 Beobachtung und Dokumentation

Um Kinder in ihrer Entwicklung angemessen und fördernd zu unterstützen, ist eine intensive Beobachtung und Dokumentation unerlässlich. Im gesamten Tagesablauf ergeben sich immer wieder Situationen, die Aufschluss über das Lernverhalten der Kinder, bereits bewältigte Entwicklungsschritte, aktuelle Interessen, Freundschaften, aber auch über evtl. Defizite oder Probleme geben. In jedem dieser Fälle ist es wichtig, den aktuellen Stand des Kindes zu erkennen und ihm die nötigen Hilfen und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung anbieten zu können.

Weiterhin dienen Beobachtung und Dokumentation auch der Planung, Durchführung und Reflexion pädagogischer Angebote, als Impulsgeber für Gespräche mit den Kindern und als Grundlage zum Austausch mit Eltern und externen Kooperationspartnern wie z.B. Grundschule oder Fachdiensten, wobei hier immer die einschlägigen, gesetzlichen Datenschutzbestimmungen gelten.

Um ein möglichst umfassendes Bild über ein Kind zu erlangen, ist eine gewisse Regelmäßigkeit und Vielfältigkeit ebenso wichtig wie der kollegiale Austausch im Team.

Beobachtungsdokumentation in unserer Einrichtung erfolgt durch:

- Strukturierte Formen (z.B. Bogen zur Entwicklungsdokumentation zur Durchführung von Elterngesprächen)
- Freie oder angeleitet situative Beobachtungen (z.B. Spielsituationen, Bildungs- und Lerngeschichten)
- Gespräche mit Kindern
- Notizen im Gruppenbuch
- Förderpläne/Entwicklungsberichte
- Portfolio-Arbeit

Exkurs Portfolioarbeit:

Das Portfolio ist eine stärkenorientierte Entwicklungsdokumentation, in Form eines Ordners für jedes einzelne Kind. Er zeigt durch unterschiedliche Dokumente die Entwicklung eines Kindes auf. Im Portfolio wird all das zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Dieses ist:

- Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen
- Kommentare oder Berichte des Kindes zu den Fotos
- Selbstporträts
- Kunstwerke des Kindes
- Seiten über mich (Kind)
- Seiten, von der Familie des Kindes geschrieben
- Bildungs- und Lerngeschichten etc.

In der Umsetzung des Bildungsplanes ist das Portfolio ein geeignetes Dokumentationsmittel. Das Kind ist der/die Autor/in seines Portfolios – der/ die Bestimmer/in zum Zugang seines Ordners. Die pädagogischen Fachkräfte regen an und unterstützen das Kind dabei. Eltern und Familie begleiten das Kind durch Beiträge, Briefe, Bilder, Erzählungen etc.

4. Pädagogischer Alltag

4.1 Tagesablauf

Zeitraum	Aktion	Bemerkungen
7.00 – 8.30 Uhr	Ankommen der Kinder	Die Eltern übergeben die Kinder einer pädagogischen Fachkraft ihrer Gruppe im Mehrzweckraum oder jeweiligen Gruppenraum, wo sie begrüßt werden. Nach Möglichkeit sollten die Kinder nicht später als 8.30 Uhr ankommen, um gut in das gemeinsame Spiel zu finden und Angebote wahrnehmen zu können.
9.00 – 9.20 Uhr	Morgenkreis der Sternengruppe im Mehrzweckraum	Nach dem Aufräumen, welches durch das Läuten eines Glöckchens und einem Lied angekündigt wird, gehen die Kinder in den Mehrzweckraum. Dort nimmt sich jedes Kind ein Sitzkissen. Der „Häuptling“ trägt Klangschale, Wettersteine und die Wochenzwerge in die Kreismitte. Er/Sie schlägt die Klangschale an und wir begrüßen uns mit einem Lied. Der Häuptling stellt Wetter und Wochentag vor, bestimmt ein Geräusch zur Anwesenheitserfassung und darf sich ein Kreis-, Fingerspiel o.ä. aussuchen. Der Abschluss wird durch das Lied und das Verteilen des Goldtröpfchens gebildet.
9.20 – 9.40 Uhr	Morgenkreis der Regenbogengruppe im Mehrzweckraum	
9.20 – 10.10 Uhr	Gemeinsames Frühstück und Zähneputzen in den jeweiligen Gruppen	Beides erfolgt mit Hilfestellung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte.
Nach dem Frühstück bis 11.30 Uhr	Aktionen im Mehrzweckraum und/oder Gruppenraum	Geplante Angebote werden im internen Wechsel durch die pädagogischen Fachkräfte durchgeführt (siehe auch Bildung und Lernen unter 2.3.).
Um 11.30	Gemeinsamer Abschlusskreis	Insbesondere in der Sommerzeit treffen sich alle Kinder im Garten oder Mehrzweckraum, um gemeinsam ein Friedenslied zu singen.

11.45 – 12.00 Uhr	Aufräumen	Das Aufräumglöckchen läutet und es wird ein Lied dazu gesungen.
12.00 – 12.30 Uhr	Abholung der Kinder mit Modul A	
12.30 – 13.00 Uhr	Mittagsbetreuung mit Mittagessen	Gemeinsam mit ein oder zwei ErzieherInnen wird in den Gruppen gegessen. Sind nur wenige Kinder angemeldet, essen sie gemeinsam in einer Gruppe.
13.30 Uhr	Abholung der Kinder mit Modul B	
13.00 – ca. 14.00 Uhr	Schlafangebot	Für die jüngeren Kinder gibt es die Möglichkeit in einem ruhigen Raum Mittagsschlaf zu halten.
13.00 – 15.00 Uhr	Freispiel	Die Kinder beider Gruppen spielen gemeinsam in der Regenbogengruppe oder draußen.
15.00 Uhr	Abholen der Kinder mit Modul C	

Besondere Ereignisse im Wochenablauf sind:

Bewegungstage

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen, bieten wir montags und freitags gruppenübergreifend im Flur bzw. in der Antreffhalle eine Bewegungsbaustelle oder ein angeleitetes Turnangebot an.

Ein weiteres Bewegungsangebot finden die Kinder auf unserem großzügig angelegten Spielgelände. Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir täglich raus.

Frühstückstag / Drachenfrühstück / Mittagessen

In unserem Kindergarten gibt es das gemeinsame Frühstück. Gemeinsam schmeckt es am besten (Feldforschung 2022).

Das Drachenfrühstück findet einmal im Monat statt. Dort bringen die Eltern die gewünschten Speisen zum Frühstück mit. Nach dem Motto: Spannung, Gesund, Gemeinschaft, Köstlich. Wir legen großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Das Frühstück ist für die

Kinder eine Zwischenmahlzeit, da wir davon ausgehen, dass sie zuhause gefrühstückt haben. Beim Mittagessen bietet Esspunkt eine ausgewogene Ernährung an. Ein Anhang informiert die Eltern, was es heute zum Mittagessen gibt. Eingenommen wird das Mittagessen im Gruppenraum an ansprechend gedeckten Tischen (Teller, Glas, Besteck, Kerze, Getränke), begleitet durch eine pädagogische Fachkraft. Hier können sie sich den Umgang mit Besteck, eigenständiges Essen und angemessenes Verhalten am Tisch üben.

Die Essenssituationen beginnen wir mit einem Gebet und beenden sie mit einem Danklied.

Wir bieten den Kindern zu allen Mahlzeiten Wasser und bei Wunsch auch Tee an. Beides steht auch zwischen den Mahlzeiten für die Kinder zur Verfügung.

Wir beachten Speisevorschriften, die sich aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen ergeben.

Schulanfängertag (siehe 3.5)

Geburtstage (siehe 3.3)

Spaziergänge (siehe 3.2)

Kinderbesprechung ((siehe Partizipation)

Lesezeit (Punkt 2.3)

4.2 Unternehmungen und Exkursionen

Durch Unternehmungen und Exkursionen wollen wir den Erlebnisraum der Kinder erweitern.

Hierzu sollen fußläufig erreichbare Ziele oder Ausflüge mit dem Bus dazu beitragen, das

Interesse der Kinder an ihrem Umfeld zu wecken. Die Auswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder, den derzeitigen Themen der Einrichtung und den Angeboten unserer Umgebung.

Hierzu ein paar Beispiele:

- Spaziergänge ins Feld
- Grillhütte Merzhausen
- Feuerwehr
- Polizei
- Grundschule
- Mühle
- Gerhard- von- Reutern- Haus (Kunsthalle); Malerstübchen
- Kirche

- Wald
- Zahnarztpraxis
- Bauernhof
- Chemikum
- Bibliothek
- Theater

Die Kinder lernen hier Menschen aus anderen Lebensbereichen kennen, die ihnen auf anschauliche Weise Einblicke in andere Lebenswelten verschaffen können. Gleichzeitig haben die Kinder die Möglichkeit, elementare Naturerfahrungen zu sammeln und sich im Umgang mit den Regeln des Straßenverkehrs zu üben.

4.3 Feste und Feiern

Höhepunkte im Rhythmus des Jahreslaufes bilden unsere Feiern und Feste. Es gibt Feste, die im Kindergarten nur mit den Kindern gefeiert werden, und gemeinsame Feste mit Eltern, Geschwistern, Großeltern, Freunden.

Die meisten Feste beginnen wir mit einer gemeinsamen Andacht. Die Kinder erleben Vorfreude und erfahren ein gewisses Zeitbewusstsein. Freude und Spaß am Feiern in der Gemeinschaft stehen im Vordergrund.

Wir feiern folgende Feste:

- Ostern / Passion
 - (am Gründonnerstag findet ein gemeinsames Essen, das sogenannte Agape-Mahl statt)
- Sommerfest
 - (beginnend mit einer Andacht, gestaltet mit den Kindern nach einem vorher bearbeiteten Thema)
- Weltkindertag **würde ich rausnehmen, damit kein Zwang besteht etwas zu machen**
- Erntedank
 - (Erntethema mit Erntegaben, Verwertung zu einem gemeinsamen Essen)
- St. Martin
 - (beginnend mit einer Andacht und anschließendem Laternenumzug)

- Nikolaus
- Advent/Weihnachten
 - (religionspädagogisches Thema mit den Kindern erleben)
- Fasching
 - (man kann sich nach eigenen Wünschen verkleiden oder auch nicht)
- Geburtstage
- Abschied/Rausschmiss

(sowohl beim Wegzug, als auch bei Schuleintritt -> siehe **3.5. Übergang vom Kindergarten in die Schule**)

Exkurs: Geburtstage

Hier kann das Kind spüren, wie wichtig es als individuelle Person ist und dass man sein Dasein feiern möchte. Daher ist es uns wichtig, dass das Kind an seinem Geburtstag im Mittelpunkt des Tagesablaufes steht und diesen mitgestalten kann.

Es hat an diesem Tag besondere Privilegien:

- das Aufräumglöckchen läuten
- eine Geburtstagskrone bekommen
- ein Fingerspiel und ein Tischgebet wünschen und zuerst das Goldtröpfchen bekommen
- entscheiden, welche Kinder mit ihm am Geburtstagstisch sitzen dürfen und wer den Geburtstagsbogen halten und es hereinführen darf
- wir singen ihm ein Geburtstagslied
- im Stuhlkreis werden Geburtstagskerzen aufgestellt und es sucht sich ein Geschenk aus dem Geburtstagskorb aus
- Der Abschluss der Feier bildet ein gewünschtes Spiel im Stuhlkreis
- Wir frühstücken gemeinsam und das Geburtstagskind bringt einen Nachtschisch dazu mit. Das Datum der Feier wird von den Eltern mit den pädagogischen Fachkräften abgesprochen.

4.4 Projektarbeit

Im Laufe des Kindergartenjahres ergeben sich immer wieder verschiedene Themen, die es lohnt, in einem Projekt zu bearbeiten. Diese hängen von den Interessen der Kinder ab, aktuellen Ereignissen oder auch den Jahreszeiten und -festen. Die Projekte sind von unterschiedlicher Dauer und die Kinder nehmen aktiv Einfluss auf deren Verlauf.

Selbstverständlich sind Erfüllbarkeit und Umfang aber auch von der personellen Besetzung und dem pädagogischen Alltag beeinflusst.

Uns ist es wichtig, dass in einem Projektthema alle die Möglichkeit haben, sich wiederzufinden; von den 2-jährigen bis zu den Schulanfängern. Das heißt, dass wir gezielt Angebote für jede Altersgruppe erarbeiten und anbieten.

Wir bieten den Kindern verschiedene Methoden an, um sich ein Thema zu erschließen.

Neben gestalterischen Elementen (schneiden, malen, kleben, drucken, ...) ist uns auch der musikalische Bereich ein wichtiges Anliegen.

Neben den alltäglichen Angeboten bieten wir innerhalb eines Projekts den Kindern die Gelegenheit, Instrumente auszuprobieren und kennenzulernen, Rhythmusserfahrungen zu machen, Lieder mit Unterstützung von Gesten und Bewegungen zu erlernen, gemeinsam zu tanzen u.a. (siehe auch **Sprachliche Bildung** unter **2.3.**)

Die Ergebnisse unserer Projekte werden in unserer Einrichtung fotografisch oder bildnerisch präsentiert. Dies ermöglicht Eltern und Kinder einen direkten Austausch über die Projekte.

Regelmäßig werden zudem Berichte für unseren Gemeindebrief verfasst.

4.5 Übergang von dem Kindergarten in die Grundschule

Die gesamte Kindergartenzeit mit all ihren Lernräumen und Schwerpunkten dient den Kindern als Vorbereitung auf die Schule.

In den letzten Monaten ihrer Kindergartenzeit geben wir den SchulanfängerInnen die Gelegenheit, dem Gruppenalltag langsam zu entwachsen, indem wir ihnen neue Herausforderungen bieten und sie sich als altershomogene Gruppe erfahren können. In der Gruppe Gleichaltriger greifen wir die Motivation der Kinder auf und geben ihnen die Gelegenheit, sich untereinander zu messen und verschiedene Aufgaben für die Großen zu erledigen. Wir möchten die Neugier und den Wissensdrang der Kinder erhalten, stärken und erweitern und auch mit ihnen eine für die Schule erforderliche Arbeitshaltung erarbeiten (z.B. Organisation von benötigtem Material und Aufgaben in einer Gruppe gemeinsam

erledigen und nicht einzeln, Hören Lauschen Lernen, Marburger Konzentrationstraining).

Die Treffen finden regelmäßig statt und beinhalten z.B.

- Ausflüge
- Geschichten
- Arbeitsblätter
- Kleinere Projekte
- Bastelangebote

Unter anderem bieten wir den Kindern nach Möglichkeit Turnen in der Antreffhalle an. Dort können die Kinder ihrem größeren Bewegungsdrang den benötigten Raum geben und ihn für Wett- und Mannschaftsspiele nutzen.

Einer der Höhepunkte in der Arbeit mit den Schulanfängern stellt der Schulanfängerausflug dar. Der Ausflugsort wird von den Erzieherinnen und den SchulanfängerInnen gemeinsam bestimmt. Um den Kindern bewusst zu machen, dass sie die „Großen“ sind, und um ihnen ein kleines Abenteuer zu ermöglichen, findet der Ausflug ohne Eltern statt.

Der weitere Höhepunkt ist die Verabschiedung der Schulanfänger. Die Kinder werden am Ende des Kindergartenjahres mit einer stimmungsvollen Andacht, zu der die Eltern, Paten und Großeltern herzlich eingeladen sind, aus dem Kindergarten verabschiedet. Hier erhalten sie neben einem Abschiedsgeschenk und ihrer großen Bildermappe auch ihr Portfolio (siehe **Beobachtung und Dokumentation** unter **2.3.**).

Für die Eltern der SchulanfängerInnen wird während des letzten Kindergartenjahres ein spezieller Elternabend angeboten, zu dem auch der/die LeiterIn der Grundschule eingeladen ist. Diese/r informiert über das aktuelle Einschulungsverfahren und die Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche für den Schuleintritt erforderlich sind.

Weitere übergangsgestaltende und –unterstützende Maßnahmen sind z.B. der Besuch der Grundschule oder auch die Hospitation der zukünftigen Lehrkraft im Kindergarten. Hier sind ein gegenseitiges Kennenlernen und auch ein erster Austausch möglich, der den Übergang für das Kind in die Grundschule erleichtert.

5 Schutzauftrag (§8a SGB VIII)

Die Kindertagesstätte hat den diakonischen Auftrag, zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten

beizutragen. Hierzu gehört auch, Anzeichen von Kindeswohlgefährdungen im Rahmen der fachlichen Kompetenz und den Möglichkeiten einer Kindertagesstätte nachzugehen. Auch der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“ misst dem Schutz des Kindes besondere Bedeutung bei.

Im § 8a des SGB VIII sind die gesetzlichen Richtlinien für den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verankert und festgeschrieben.

Bemerkt demnach ein/e Erzieher/in einer Kindertageseinrichtung Auffälligkeiten, die gewichtige Anhaltspunkte für einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung darstellen, so gibt es einen klar strukturierten und festgeschriebenen Verfahrensablauf, nach dem er/sie vorzugehen hat.

Die als Kindeswohl gefährdenden Erscheinungsformen werden grundsätzlich unterschieden in: körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische Misshandlung, körperliche Misshandlung und sexualisierte Gewalt.

Werden von einer pädagogischen Fachkraft also Anzeichen für einen dieser Punkte wahrgenommen, so handeln wir gemäß §8a und §34.

Wir haben ein Schutzkonzept, das wir dieser Konzeption beifügen.

6. Zusammenarbeit

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns sehr wichtig. Da es uns ein Anliegen ist, dass sich nicht nur Kinder, sondern auch die Eltern sich bei uns wohlfühlen, begegnen wir ihnen offen und freundlich, tolerant und interessiert. Wir informieren über wesentliche Bereiche in der Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder und sind familienergänzend und –unterstützend tätig. Beiderseits ist es wichtig, sich zu öffnen und zum Wohle des Kindes zu kooperieren. Diese Partnerschaftlichkeit unterstützt die weitere Entwicklung der Kinder.

Eltern erhalten Einblick in unsere Arbeit durch:

- Anmelde-/ Eingewöhnungsgespräche
- die Eingewöhnungszeit
- den ersten Elternabend und Informationse Elternabende

- Elternbriefe über Termine und Veranstaltungen
- Beiträge im Gemeindebrief
- das Angebot von Kurzgesprächen über die Entwicklung der Kinder

Informationen erreichen Eltern durch:

- Notizen zu unserem Tagesablauf auf unserer Magnettafel im Mehrzweckraum
- Protokoll der Kinderbesprechung an der Pinnwand im jeweiligen Gruppenraum
- Tür- und Angelgespräche
- Fotoaushänge
- Portfoliomappen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche

Eltern erhalten Unterstützung durch:

- Themenelternabende, orientiert an Themen der Eltern
- pädagogische Tipps und Beratung
- Führen von Beratungsgespräche
- Vermittlung von Hilfsangeboten
- Kooperation mit anderen Institutionen

Eltern werden an unserer Arbeit beteiligt durch

- Einbeziehung in Vorbereitung, Planung und Durchführung von Festen und Feiern
- Mitgestaltung des Portfolios
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Eltern-/ Bastelabende; Themenwahl für Themenelternabende
- Besondere Aktionen (Moos sammeln, Kartoffelfest, Knüllpark)
- Ggf. Mitarbeit im Rahmen eines Projekts

6.2 Kooperation mit den Schulen

Wir kooperieren zum einen in Bezug auf das Kind mit der ortsansässigen Grundschule. (siehe 3.5. Übergang von dem Kindergarten in die Grundschule)

Unsere Kita ist auch eine Ausbildungsstätte. Drei Fachkräfte haben das Zertifikat der „Anleiterin“ absolviert. Wir bieten die Möglichkeit, dass PivA, Berufspraktikanten und

SozialassistentInnen, ihre Ausbildungsjahr in unserer Einrichtung zu absolvieren können. Es findet in der Regel ein Anleitertreffen zur Information der Praxisstelle, sowie zwei Praxisbesuche des jeweiligen Lehrers statt. Hier ist Raum für Informationen, Fragen und Austausch.

Auch SchülerInnen von weiterführenden Schulen finden den Weg zu uns in Form von 2-3-wöchigen Praktika sowie FSJ.

6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein bedeutender Bestandteil unserer Arbeit. Sie

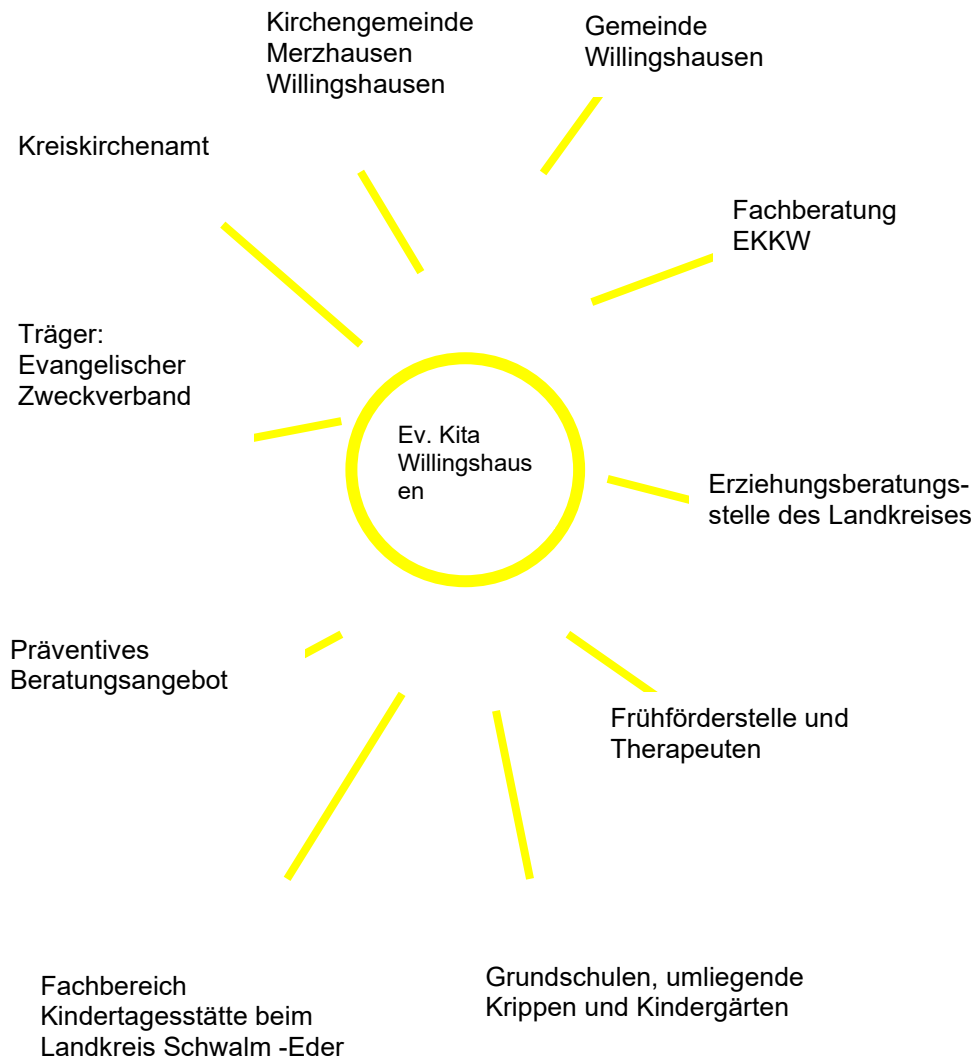
- unterstützt und bedingt die gute Förderung der Kinder
- ermöglicht Fort- und Weiterbildung
- ist erforderlich für gute Rahmenbedingungen
- ist als gesetzliche Grundlage zu erfüllen (z.B. Gesundheitsamt)

Diese Zusammenarbeit lässt sich in drei Bereiche einteilen:

kindbezogen: Zweckverband für Kitas im Ev. Kreiskirchenamt Schwalm-Eder, Kirchengemeinde Merzhausen Willingshausen, Frühförderstelle, Therapeuten, Grundschule. Die kindbezogenen Kontakte mit anderen Institutionen finden nur in enger Absprache mit den Eltern statt.

einrichtungsbezogen: Jugendamt, Gesundheitsamt, Frühförderstelle, Sozialamt, Kirchenkreisamt und andere Ämter, andere Kindertagesstätten, Kommune, Gemeindeverwaltung, Kirchenkreis.

mitarbeiterbezogen Fortbildungsstätten, Kindergartenfachberatungen (Frau Kohlberg), im Bedarfsfall Supervision, gegebenenfalls die Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Frau Peuster).



- **Frau Jäckel-Westphal** ist die **Geschäftsführerin unseres Zweckverbandes** und unsere Vorgesetzte. Sie trägt die Verantwortung für unseren Kindergarten und seine Arbeit.
- **Frau Katharina Betz** ist unsere Pfarrerin und ist verantwortlich für die religionspädagogische Arbeit in unserem Kindergarten.
- **Kreiskirchenamt:** Das Kreiskirchenamt ist u.a. für die Abrechnung der Kindergartenbeiträge zuständig und berät uns in Personal- und Haushaltsfragen.
- **Zentrum Bildung:** Das diakonische Werk als Dachverband aller Kindertagesstätten bietet uns eine Fachberatung in organisatorischen und pädagogischen Fragen. Dies ist bei uns Frau Kohlberg.

- **Gemeinde Willingshausen:** Die Gemeinde Willingshausen ist Eigentümerin des Kindergartengebäudes und der Außenanlagen und für die bauliche Unterhaltung und Instandsetzung verantwortlich.
- **Örtliche Vereine:** Ein guter Kontakt zu den örtlichen Vereinen ist uns wichtig. Die Feuerwehr unterstützt uns z. B. beim Laternenumzug, Übungseinheiten mit dem Team und Kinderaktionen.
- Der **Naturschutzverein** unterstützt uns beim Aufhängen von Nistkästen usw.
- **Rothkäppchenschule:** Zur Gestaltung eines guten Übergangs in die Grundschule arbeiten wir mit dieser zusammen.
- **Frühförder- und Beratungsstelle:** Die Frühförder- und Beratungsstelle unterstützt uns im Rahmen der Kindergartenfachberatung und bei der Erstellung von Förderplänen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
- **Erziehungsberatungsstelle:** Die Erziehungsberatungsstelle Biedenkopf ist ein Beratungsangebot für Eltern, Kinder und Jugendliche. Sie unterstützt die Mitarbeiter der Einrichtung z. B. bei Fallbesprechungen.
- **Ergotherapeuten, Logopäden, Kinderärzte, Psychologen, Motopäden, Physiotherapeuten:** Zum Austausch über Förderschwerpunkte und den aktuellen Entwicklungsstand arbeiten wir mit den Therapeuten zusammen.
- **Fachschulen für Sozialpädagogik/berufliche Schule für Sozialassistent:** Sofern Praktikanten im Anerkennungsjahr oder Auszubildende in der Ausbildung zum Sozialassistent eingestellt sind, arbeiten wir mit den zuständigen Schulen zusammen.
- **Umliegende Schulen:** Schülern von umliegenden Schulen bieten wir die Möglichkeit, ein Berufsfindungspraktikum abzuleisten. Wir beteiligen uns am "Boysday" und der Aktion „freiwillig aktiv“. Schüler haben hier die Gelegenheit in das überwiegend von Frauen besetzte Berufsfeld der Erzieher/in hinein zu schnuppern.
- **Arbeitskreis für Integrationskräfte:** Da wir in unserer Einrichtung Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf betreuen, gehören wir automatisch dem Arbeitskreis für Integrationskräfte vom Fachbereich Familie, Jugend und Soziales, des Landkreises Marburg-Biedenkopf an.
- **Staatliche Stellen:** Wir stehen mit folgenden staatlichen Stellen in Verbindung: Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Schulärztlicher Dienst, Patenschaftszahnarzt (Frau Kuhn) Jugendverkehrsschule, BSJ, NABU.

- **Fortbildungsanbieter:** Zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung nehmen die Mitarbeiter an Fortbildungsveranstaltungen unterschiedlicher Anbieter teil. Im Folgenden werden nur einige genannt: BEP-Multiplikatoren, MarteMeo (Frau Rubisch).
- **Hessischer Landesverband der Waldkindergärten:** Dieser setzt sich für die Belange der Waldkindergärten ein.

6.4 Zusammenarbeit im Team

Einer qualitativen Arbeit liegt eine gute und zielorientierte Zusammenarbeit im Team zugrunde.

Um unser komplexes Aufgabenfeld zu bewältigen, bringen wir uns mit unseren Stärken ein, arbeiten Hand in Hand und unterstützen uns, wo Hilfe gebraucht wird. Um Entscheidungen zu treffen und Planungen vorzunehmen, ist es wichtig, respektvoll, tolerant und wertschätzend miteinander umzugehen. Jeder ist mit seiner Erfahrung, seinen Ideen, seiner Meinung usw. gleichwertiger Teil des Teams und wir fühlen uns gemeinsam für die Kinder und die Einrichtung verantwortlich.

Planungen aller Art brauchen Raum und Zeit:

- Wir führen regelmäßig Teambesprechungen durch. Inhalte sind hier z.B.
 - die thematische sowie inhaltliche Planung
 - der Austausch über die kindliche Entwicklung
 - die Reflexion unserer Arbeit im Bezug auf die Bedürfnisse der Kinder
 - die kollegiale Beratung
 - die Weitergabe von erworbenen Kenntnissen und Anregungen durch Fortbildungen sowie Umsetzungsmöglichkeiten
- Außerdem sind tägliche Kurzabsprachen wichtig, um spontan auf Veränderungen zu reagieren und den Tagesablauf zu strukturieren.
- Am Klausurtag ist unsere Einrichtung geschlossen. Dies ermöglicht uns, intensiv an der Jahresplanung zu arbeiten und die Konzeption auf ihre Aktualität hin zu überprüfen.

6.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Zweckverband für Kindertagesstätte im Ev. Kreiskirchenamt Schwalm-Eder ist der Träger

des Kindergartens.

Mit der Geschäftsführung ist Frau Jäckel-Westphal beauftragt. Sie wird durch ein Kuratorium unterstützt. Dies setzt sich paritätisch aus den vom Kirchenvorstand beauftragten Mitgliedern (jeweils ein Mitglied aus Merzhausen und aus Willingshausen), aus Mitgliedern der politischen Großgemeinde Willingshausen (jeweils ein Mitglied aus Merzhausen und aus Willingshausen), dem Bürgermeister, einem Elternbeiratsvorsitzenden des Kindergartens, der Leitung der Einrichtung und dem Pfarrer / der Pfarrerin zusammen. Das Kuratorium ist ein beratendes Gremium, um den Träger bei der Wahrnehmung seiner Trägeraufgabe im Kindergarten zu unterstützen. Es wirkt insbesondere mit bei:

- der Aufstellung des Haushalts- und Stellenplans
- der Festlegung der Elternbeiträge
- der Änderung der Betriebserlaubnis
- der Planung baulicher Maßnahmen
- der Festlegung der Aufnahmekriterien von Kindern
- der Einstellung und Beschäftigung von Personal
- der Festlegung der Schließungszeiten

Die Zusammenarbeit mit dem Träger zeigt sich durch regelmäßige Leitungsrunden und der Präsenz des Trägers in der Einrichtung.

In der Vorbereitung religionspädagogischer Themen unterstützt der Pfarrer/ die Pfarrerin die MitarbeiterInnen aktiv in den Teamsitzungen.

Gottesdienste zu Festen oder Andachten zu Themen und Projekten werden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Auch an Elternabenden zu religionspädagogischen Themen wirkt der Pfarrer/ die Pfarrerin mit.

7. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

7.1 Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, die es unter anderem auch ermöglichen soll, sich angenommen zu fühlen und Sorgen, Unzufriedenheit und Wünsche offen zu äußern. Wir gehen diesen nach und versuchen zeitnah eine Lösung zu finden, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist.

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Beschwerden zu äußern:

- in Elterngespräche

- an Elternabenden
- durch direkte Ansprache im Alltag (Tür- und Angelgespräche, Telefon) oder
- auch durch die Beteiligung des Elternbeirats

Verfahren im Beschwerdefall

1. Beschwerde annehmen und protokollieren (Beschwerdeordner)
2. Besprechung der Beschwerde im Team
3. Finden von möglichen Lösungen
4. Absprachen mit den Eltern treffen
5. Diese ans Team weitergeben und Lösungswege nach Durchführung im Team analysieren
6. Rückmeldung an die Eltern geben und Rückfrage bzgl. Der Zufriedenheit stellen

Wir nehmen die Beschwerden der Kinder genauso ernst wie die der Eltern. Jedes Kind hat das Recht, Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern und bekommt die Möglichkeit, Lösungswege mit anderen zu entwickeln. Eine kindliche Beschwerde ist nicht immer klar erkennbar. Daher sind hier die genaue Beobachtung der ErzieherInnen und das aktive Zuhören im Gesprächsverlauf sehr wichtig. Nach und nach erlangen die Kinder durch den übenden Umgang in diesem Bereich Sicherheit und werden zu eigenständigen Konfliktpartnern. Auch die Kinderbesprechung (siehe auch **Partizipation** unter **2.3.**) ist hier ein geeignetes Übungsfeld.

Aber auch neben Eltern und Kindern ist uns wichtig, dass jede Fachkraft im Team die Gelegenheit hat, ihre Beschwerden zu thematisieren, so dass Lösungen dafür gefunden werden können. Denn nur so ist es möglich, ein positives Arbeitsklima zu schaffen, in dem qualitative Arbeit stattfinden kann.

7.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit grundsätzlich an definierten Zielen (siehe 2.2 Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen), die wir gemeinsam festlegen. Die Ziele sollen konkret und möglichst realistisch und umsetzbar sein. Wir beziehen unsere alltäglichen Handlungen auf diese Ziele und überprüfen regelmäßig, ob wir

unsere Ziele erreichen. Dies geschieht durch folgende Maßnahmen:

- Regelmäßige Teambesprechungen zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.
- Regelmäßige Gruppenbesprechungen zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit insbesondere bezogen auf einzelne Kinder.
- Jährliche Durchführung von Personalentwicklungsgesprächen.
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der einzelnen Kinder (z.B. durch Anwendung der Methode der Bildungs- und Lerngeschichten).
- Zufriedenheitsabfragen bei Elternabenden und Entwicklungsgesprächen.
- Enge Kooperation mit dem Elternbeirat.
- Regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption/ Anpassung an neue gesetzliche Vorschriften und fachliche Erfordernisse.
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller pädagogischen Fachkräfte durch Teilnahme an regionalen und überregionalen Fachtagen, Fort- und Weiterbildungen sowie regelmäßigen Teamfortbildungen. Die Teilnahme an Fortbildungen wird geplant und regelmäßig ausgewertet.
- Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften.

8. Schlusswort

Diese Konzeption wurde durch Frau Buschig im Juli 2021 überarbeitet. Nun ist sie auch verschriftlicht und auf den aktuellen Stand unsere Arbeit gebracht worden. Wir hoffen, dass sie als Leser einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern gewinnen konnten, denn Transparenz ist uns wichtig.

Allerdings ist unsere Arbeit stetigen Veränderungen unterworfen, welche zu gegebener Zeit berücksichtigt und diskutiert werden müssen. Daher ist es wichtig, dass unsere Konzeption flexibel bleibt und sich weiterentwickeln kann.

Sollten offene Fragen zurückgeblieben sein, stehen wir gern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Diese Konzeption wurde erarbeitet und überarbeitet von

Claudia Schmidt

Michaela Ochs

Kathrin Allendörfer-Haupenthal

Tanja Schneider

Bianca Winter

Wir danken Frau Pfarrerin Katharina Betz, dem Kindergartenkuratorium und natürlich den Eltern für die zur Verfügung gestellte Zeit, ohne die wir die Inhalte der Konzeption nicht hätten erarbeiten können.

Herzlichen Dank auch an Frau Kolberg vom Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck für ihre unterstützende Beratung.

Das Team des Evangelischen Kindergarten Willingshausen

Stand: Willingshausen im Januar 2023

Nachweis:

Für die Kapitel Gliederung, 1.3., 2.1., 2.2. und 5.2. beziehen wir uns auf die Bausteine der Diakonie Hessen, Abteilung Kindertageseinrichtungen